

## Eröffnungskonzert Kammerakademie Potsdam und Trevor Pinnock

Freitag, 26. September um 19.30 Uhr

Interview mit Tobias Lampelzammer (Kontrabass & Stimmführer), geführt vor dem Chefdirigenten-Wechsel bei der Kammerakademie Potsdam



**Stadttheater Amberg: Als Kulturbotschafterin Potsdams und Brandenburgs ist die Kammerakademie Potsdam (KAP) gern gesehener Gast im In- wie Ausland. Waren Sie denn auch schon einmal in der Oberpfalz respektive in Amberg zu Gast?**

**Tobias Lampelzammer:** Die KAP war schon vor einigen Jahren zu Gast in Amberg, damals auch mit einem außergewöhnlichen Programm. Ich erinnere mich, dass das Konzert vom Publikum bemerkenswert offen und mit großem Interesse aufgenommen wurde, was uns sehr gefreut hat.

**Stadttheater Amberg: Ihr Gastspiel im Stadttheater Amberg ist kein ganz gewöhnliches Konzert. Nimmt das Orchester bei solchen Saisoneröffnungen nach einer längeren Sommerpause eigentlich eine besondere Stimmung im Publikum wahr?**

**Tobias Lampelzammer:** Es ist je nach Ort verschieden, denke ich. Was sich nicht ändert ist, dass wir als Orchester auf der Bühne deutlich die

Atmosphäre spüren, die gemeinsam mit dem Publikum und der Musik entsteht. Ohne die Energie des Publikums fehlt etwas, das haben wir aus der Coronazeit gelernt.

**Stadttheater Amberg: Mit Trevor Pinnock, dem Dirigenten des Abends, verbindet die KAP eine langjährige Zusammenarbeit. Ist es richtig, dass er auch bereits beim KAP-Gründungskonzert im Jahr 2000 am Pult stand?**

**Tobias Lampelzammer:** Die erste Begegnung mit Trevor Pinnock war ein paar Jahre nach der Gründung der KAP, ich denke, es war im Zuge unserer ersten gemeinsamen CD-Aufnahme der Flötenkonzerte C.P. E. Bachs mit Emmanuel Pahud (u.a. Soloflötist der Berliner Philharmoniker, Anmerk.d.R.). Diese Konstellation war ein Dreamteam, und wir als KAP hatten auch in der Folge das Glück, Tourneen und weitere Aufnahmen mit beiden Künstlern zu machen.

**Stadttheater Amberg: Nachdem Sie sich so gut kennen, können Sie sicher auch beschreiben, was Trevor Pinnock als Musiker, aber auch als Mensch auszeichnet?**

**Tobias Lampelzammer:** Er ist einer jener Dirigenten, der sehr genau weiß, was er möchte, aber auch, was er in welchem Moment von uns Musikern und Musikerinnen verlangen kann. Ich erinnere mich gern an eine längere Tournee unter Pinnocks Leitung. Er hat sein Konzept und seinen Fokus jeden Tag ein wenig variiert, uns in jeder Verständigungsprobe vor den Konzerten immer wieder „wach“ gemacht, die Augen für ein anderes Detail der Musik geöffnet oder für einen anderen Aspekt unseres Zusammenspiels. So waren wir nicht nur als Orchester auf einer Reise, sondern auch in unserer musikalischen Entwicklung.

**Stadttheater Amberg: Gibt es etwas, worauf er in der Zusammenarbeit mit der KAP besonderen Wert legt und auf der anderen Seite etwas, was man besser lässt, wenn er am Pult steht?**

**Tobias Lampelzammer:** Für die Werke Haydns fanden wir das immer eine besonders glückliche Kombination. Das hat sich auch dem Publikum oft so vermittelt. In der Zusammenarbeit profitiert die KAP natürlich von Pinnocks Erfahrung als Cembalist und seinem historischen Wissen, vor allem in der Alten Musik. Da sich aber mit diesem Hintergrundwissen auch in jüngerer Musik spannende Erkenntnisse gewinnen lassen, bleiben wir bewusst programmatisch nicht nur im 18. Jahrhundert.

**Stadttheater Amberg: Klingt die KAP unter Trevor Pinnock womöglich anders als unter Ihrem Noch-Chefdirigenten Antonello Manacorda?**

**Tobias Lampelzammer:** Ganz bestimmt. Wie sich der Klang eines Orchesters unter verschiedenen Dirigenten und Dirigentinnen verändert, ist ein erstaunliches Phänomen. Es hat etwas mit Spannung und Energie zu tun. Auch der neue künstlerische Leiter der KAP, François Leleux, ab Sommer im Amt, wird seine persönlichen Klangvorstellungen mit dem Orchester formen, ohne dabei die Charakteristika der KAP gleich über Bord zu werfen. Trevor Pinnock ist ein Urgestein der historischen Aufführungspraxis. Er hatte in England sein eigenes Orchester gegründet, „The English Concert“, und prägte mit ihm maßgeblich die historische Aufführungspraxis. Etwas von diesem Klangideal ist immer zu hören, wenn er die KAP leitet.

**Stadttheater Amberg: Das Amberger Konzert wird eröffnet mit einem Arrangement von Johann Sebastian Bachs Partita No. 5, das im Preetext als „re-imagined“, sprich „neu erfunden“ beschrieben wird. Worin genau liegen denn diese Neuerungen?**

**Tobias Lampelzammer:** Es ist Bachs originales Cembalostück, für Orchester instrumentiert. Bach hätte das vermutlich nicht so gemacht, insofern ist es wirklich ein neuer Ansatz. Aber durch die größere farbliche Vielfalt und Durchsichtigkeit im Vergleich zur originalen Cembalofassung fällt es leichter, die kontrapunktischen Stimmen zu verfolgen. Es ist eine Gelegenheit, das Stück in einem neuen Licht und anderen Farben wiederzuentdecken.

**Stadttheater Amberg: Arthur Honeggers Werke werden eher selten aufgeführt. Warum sollten seine Kompositionen aus Ihrer Sicht wieder viel häufiger zum Repertoire gehören?**

**Tobias Lampelzammer:** Arthur Honegger ist vor allem für seine Tondichtung „Pacific 231“ bekannt, ein klangmalerisches Stück, komponiert 1923, auf dem Höhepunkt des Dampfzeitalters. Darüber hinaus gibt es weitere interessante Werke dieses visionären Komponisten zu entdecken, die seltener gespielt werden. Die 2. Sinfonie ist in Paris 1941 entstanden, als die Nazis Paris besetzten, und ist eines der wenigen Stücke Honeggers für Kammerorchester. Mich fasziniert vor allem die Ernsthaftigkeit und Dramatik bei Honegger, der, anders als seine Kollegen (Francis, Anmerk.d.R.) Poulenc oder (Darius, Anmerk.d.R.) Milhaud, nie leicht oder ironisch ist.

**Stadttheater Amberg: Wodurch zeichnet sich die für Amberg ausgewählte Sinfonie Nr. 2 aus? Gibt es besondere Herausforderungen fürs Orchester, gibt es besonders bemerkenswerte Stellen?**

**Tobias Lampelzammer:** Besonders ist die Instrumentierung, nur mit Streichern, aber einer Trompete. Sie kommt erst spät ins Spiel und bringt dem Stück eine unerwartete Wendung. Wie eine Vision, die da plötzlich am Horizont erscheint, erklingt ein Choral, und plötzlich versteht man die Dunkelheit und Schroffheit der Musik davor. Zugleich ist es eine Art Hommage an Bach und an Traditionen, in musikalischer, vielleicht auch in religiöser Hinsicht.

**Stadttheater Amberg: Mit der gewissermaßen doppelten Exklusivität seiner „Oxford“-Sinfonie erwies sich Joseph Haydn als gewiefter Geschäftsmann. Blitzen auch im Werk Raffinesse und Einfallsreichtum auf?**

**Tobias Lampelzammer:** Diese Sinfonie wurde gespielt, als Haydn die Ehrendoktorwürde der Stadt Oxford verliehen wurde. Ich denke, er wusste sehr gut, warum er diese Sinfonie auswählte zu diesem Anlass. Wie oft bei Haydn klingt es leicht, aber wenn man tiefer schaut, gibt es Rätselhaftes und Irritationen. Sein Humor ist nicht nur witzig, sondern auch bissig. Ich spüre in seiner Musik immer etwas Anarchisches, eine Energie, die die Regeln bricht, etwas ganz und gar Unakademisches. Und so einer bekommt die Ehrendoktorwürde! Das ist schon an sich witzig. Und dann schreibt er zum Schluss im Finale, als schon keiner mehr damit rechnet, doch noch ganz „gelehrt“ eine Fuge mit allem, was dazu gehört, wie man es von einem Doktor erwartet - herrlicher Humor!

**Stadttheater Amberg: Das „Adagio“ gilt als einer der berühmtesten und schönsten Sätze im weiten Feld Haydn´scher Sinfonien. Lässt sich genauer beschreiben, was diese Schönheit ausmacht?**

**Tobias Lampelzammer:** Bei der Uraufführung musste der Satz sogar wiederholt werden. Da schien Haydn genau den Puls des Publikums getroffen haben. Was mir auffällt: Es gibt da eine Schönheit, die so rein und unberührt ist und mich an die Paradies-Musik in Haydns „Schöpfung“ erinnert - die perfekte Harmonie wird da beschrieben. Aber es warten im Hintergrund Trompeten und Pauken auf ihren Einsatz, Instrumente, die nicht nur für Glanz und Gloria stehen, sondern auch für Kampf und Krieg. Die Idylle, das Paradies scheint bedroht - von wem oder was auch immer, bleibt unserer Fantasie überlassen. Ich glaube, Haydn erzählt hier eine Geschichte, in der es über die Verletzlichkeit von Schönheit geht und die beim Hören unmittelbar anspricht und verstanden wird.

Copyright: Clara Evens